

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neuangelegte 1000 Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gestaltete Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 303

Dienstag, 30. Dezember 1930

37. Jahrgang

## Wilhelm II. und Belgien

### Auch ein Beitrag zur belgischen Frage

#### Aus Bülow's „Denkwürdigkeiten“

In den Jahrzehnten der Bismarckschen Politik waren die Beziehungen zwischen Preußen und Belgien immer sehr freundschaftlich. Das kleine Belgien sah in Frankreich stets den Feind, der seiner Selbständigkeit und seiner Neutralität gefährlich werden könnte. Eine gewisse Gewähr gegen diese Gefahr aber hoffte es in Preußen zu haben, weshalb es auch im Jahre 1852 den bekannten Neutralitätsvertrag mit dem preussischen König abschloß.

Aus welchen Gründen sich im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege die Einstellung Belgiens und die französisch-belgischen Beziehungen so grundlegend änderten, ist in der Öffentlichkeit nie ganz bekannt geworden. Und doch war die Schwelung Belgiens eine der wichtigsten Stappen auf dem Weg zur Tragödie 1914—1918.

In dem vor wenigen Wochen erschienenen 2. Band seiner „Denkwürdigkeiten“ liefert Bülow einen aufschlußreichen Beitrag zum Verständnis der deutsch-belgischen Entfremdung. Er berichtet von einer Unterredung zwischen dem Belgierkönig Leopold und dem deutschen Kaiser. Eine Unterredung, die sicherlich zum Schlimmsten und Tragischsten gehört, was der größten Wahnsinnigen und Unbeherrschtesten schamhafte Wilhelm II. sich je geleistet hat.

Wäge Bülow selbst sprechen, der wörtlich folgendermaßen berichtet:

„Die ersten Tage meines Besuchs waren in voller Harmonie vorübergegangen. Es kam der letzte Tag, der 28. Januar 1904, an dem der König abreisen wollte. Die Abendstunde war um acht Uhr angefangen, die Abreise sollte unmittelbar nachher erfolgen. Alle Eingeladenen waren erschienen, auch die Kaiserin war schon lange da, nur der Kaiser und sein belgischer Gast fehlten. Endlich traten beide ein. Mir fiel sogleich der gereizte Ausdruck des Kaisers und die verstärkte Miene des Königs auf, der gegen seine Gewohnheit bei Tisch mit der neben ihm sitzenden Kaiserin kaum sprach. Sobald die Tafel aufgehoben war, verließ der König mit dem Kaiser das Schloß, um zum Bahnhof zu fahren. Der König drückte mir im Vorübergehen die Hand mit den Lippen, aber ernst und bestimmt gesprochenen Worten: „L'empereur m'a dit des choses épouvantables. Je compte sur votre bonne influence sur votre sagesse et sur votre savoir-faire pour éviter de grands malheurs.“ („Der Kaiser hat mir schreckliche Dinge gesagt. Ich rechne auf Ihren guten Einfluß, Ihre Klugheit und Ihre Geschicklichkeit, um großes Unglück zu verhüten.“) Als der Kaiser vom Bahnhof zurückkehrte, frag mich, sichtlich erschrocken,

einer der Adjutanten, der ihn begleitet hatte: „Was hat denn der Belgierkönig? Es scheint einen Krach gegeben zu haben. Der König sah ganz verärgert aus. Der alte Herr war so sehr aus dem Häuschen, daß er den Helm seines preussischen Dragonerregiments falsch aufgesetzt hatte, mit dem Adler nach hinten anstatt nach vorn.“ Der hinzutretende Kaiser entführte mich der Gesellschaft, die er rasch und zerküsst entließ.

Als er mit mir in sein schönes Arbeitszimmer eingetreten war, in dem die Bilder seines Vaters und seines Großvaters, des großen Fürsten Bismarck und des großen Meisters von Bismarck, des Jaren und der Queen Victoria friedlich nebeneinander an der Wand hingen, erfolgte ein sehr temperamentvoller Ausbruch über die „Sämmerlichkeit“ seines „Kollegen“. Er habe dem Belgierkönig in denkbar gütigster Weise von seinen stolzen Vorgängern, den Burgunderherzögen, gesprochen und hinzugesagt, wenn der König wolle, könne er deren Reich wieder errichten und sein Zepter über Französisch-Flandern, Artois und die Ardennen ausstrecken. Der König habe ihn zunächst verständnislos „angeglockt“ und schließlich „grinsend“ gemeldet, daß von so hochfliegenden Plänen weder die belgischen Minister noch die belgische Kammer etwas wissen wollten. „Da verlor ich die Geduld“, fuhr der Kaiser fort, „ich sagte dem König, daß ich einen Monarchen nicht achten könne, der sich Deputierten und Ministern verantwortlich fühle, anstatt allein unserem Herrgott im Himmel. Ich habe ihm auch gesagt, daß ich nicht mit mir spaßen ließe. Wer im Falle eines europäischen Krieges nicht für mich sei, der sei gegen mich. Als Soldat gehörte ich der Schule Friedrichs des Großen an, der Schule Napoleons I. Wie jener den siebenjährigen Krieg mit der Invasion von Sachsen begonnen habe und dieser stets blitzschnell seinen Gegnern zugekommen wäre, so würde ich, sofern Belgien nicht mit mir gehe, mich nur von strategischen Erwägungen leiten lassen.“

Wir empfehlen diese Zeilen allen unbeherrschbaren Monarchisten zum aufmerksamen Studium. Aber zugleich möchten wir alle jene, die immer wieder die ungläubliche Behandlung Belgiens durch Deutschland zu beschönigen suchen, einmal bitten, sich die Wirkung zu überlegen, die solche Drohungen und Andeutungen auf die Regierung des kleinen und sehr wehrlosen belgischen Staates haben mußten. Ist Belgien nicht durch die gewissenlosen Prahlereien und Schwägereien des deutschen Kaisers geradezu gedrängt worden, Schutz gegen die deutschen Drohungen bei anderen Staaten zu suchen?

## Unglücksjahre 1930

### Ein kritischer Rückblick

von Paul Löbe

Ein Jahr des Unglücks und des Niedergangs geht zur Rüste. Drei schwere Bergwerksunglücksfälle mit vielen hundert Toten allein in Deutschland, eine größere Zahl noch in Rußland, zwei Hochwasserkatastrophen in Ost- und Westdeutschland, eine noch schwerere in Frankreich, die Explosion des großen englischen Luftschiffes zusammen mit zahlreichen Flugzeugkatastrophen, der verheerende Erdbebensturm in Lyon, der Brückeneinsturz in Koblenz, Erdbebenkatastrophen und Vulkanausbrüche in vielen Weltteilen — es sind nur die augenfälligsten und nächstliegenden Unglücksfälle, die in unserer Erinnerung haften, wenn wir auf das Jahr 1930 zurückblicken.

Aber schwerer noch, niederdrückender und weittragender in ihren Folgen als selbst diese Heimtuchungen, die uns jäh aufschrecken, ist die schwere Wirtschaftskrise, die schon im Zuge war, als das Jahr begann, und an Umfang immer weiter um sich griff in den einzelnen Staaten und in an-

## Schon wieder Straßenraub

### 90 000 RM. auf offener Straße erbeutet

WES. Mainz, 30. Dezember

In der Nähe des Reichsbankgebäudes wurde heute vormittag ein verwegener Straßenraub ausgeführt. Zwei Angestellte der Mainzer Bank hatten von der Reichsbank Gelder in Höhe von 90 000 Mark abgehoben. In der Nähe des Gerichtsgebäudes sprangen plötzlich aus einem Personenauto zwei mit Revolvern bewaffnete Personen und entrißen einem Angestellten die Aktmappe mit dem Geld. Während einer der Räuber mit dem Geld im Auto verschwand, gab der zweite auf mehrere Verfolger zwei Schüsse ab, die aber zum Glück fehlgingen. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit über die Rheinbrücke. Mehrere Autos nahmen die Verfolgung auf. Mit welchem Erfolg, darüber ist bisher noch nichts bekannt.

dere bisher verschonte Länder hinüberprang. Vergeblich mühten sich Kapitalisten in Amerika und Sozialisten in England, Faschisten in Italien und Bolschewisten in Rußland, bemühte sich die republikanische Regierung bei uns und die monarchische in Spanien, ihre verheerende Wirkung einzuschränken — nirgends hat dieses Bemühen bisher sichtbare Erfolge gezeitigt. Es handelt sich, worauf wir immer wieder hingewiesen haben, eben um keine Krise eines politischen Systems, sondern um eine Krise des Kapitalismus, der herrschenden Wirtschaftsform. Sie zeigt sich im steigenden Maße unfähig, Produktion und Konsumtion, Herstellung und Verbrauch in Einklang zu bringen. Die Produktivkräfte sind den Verhältnissen über den Kopf gewachsen. Die geschwächte Kaufkraft beklagter Massen nimmt die Menge an Gütern nicht mehr auf, die eine verbesserte Technik auf den Markt wirft. Erst eine planmäßige sozialistische Bedarfswirtschaft mit Regelung der Arbeitszeit und Arbeiterzahl nach den Bedürfnissen der einzelnen Industrien an Stelle der Profitwirtschaft wird diesen Abgrund überbrücken können, wird die völlige Lösung der Krise bringen. Was vorher geschieht und möglich ist: Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsbeschaffung, Austausch von Arbeitslosen gegen bisher schaffende Kräfte, Ausdehnung und Befreiung der Märkte von hemmendem Zwang kann die Krise mildern, aber verschwinden wird sie erst mit dem kapitalistischen System selbst.

Die Agrarkrise, die unauflösbare Not vieler landwirtschaftlicher Betriebe, sie ist eine Teilerscheinung der allgemeinen Wirtschaftskrise, denselben Ursachen entsprungen. Denn sie ist aus keiner Notlage entstanden, keineswegs aus Mangel an Agrarprodukten, aus Missernten oder Hitzekatastrophen, aus pflanzlichen oder tierischen Schädlingen, die die Ernte vernichteten oder anderen Verheerungen. Nein, auch sie ist eine Krise des Ueberflusses und Ueberflusses. Das Zuviel an Getreide, Vieh- und Viehprodukten, Obst und Gemüse kann der innere und äußere Markt nicht mehr aufnehmen.

Die Folgen dieser wirtschaftlichen Erschütterungen sind die politischen Eruptionen, die wir fast überall beobachten. Mangel an wirtschaftlicher Einsicht macht überall die politische Herrschaft für die wirtschaftliche Not verantwortlich. Bei uns sagt man die Demokratie und die Republik, in Spanien die Monarchie als Urheberin der Wirtschaftskrise an, in Italien wird Mussolini, in Rußland, soweit es sich frei äußern kann, Stalin verantwortlich gemacht, in Amerika behaupten sie die beiden großen politischen Parteien — überall legt sich die Unzufriedenheit über den wirtschaftlichen Druck in politische Empörung und Rebellion um. Sie stößt weit in den primitiven Ge-

## Achtung!

# Die Frontkämpfer sprechen

## Bekennnis zu Remarque

Berlin, 30. Dezember (Radio)

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen veranstaltete am Montagabend in Berlin eine Protestkundgebung gegen das Verbot des Remarque-Filmes. Die Kundgebung, die außerordentlich stark besucht war, endete mit der Annahme folgender Entschlüsse:

„Die am 29. Dezember 1930 in dem überfüllten Sophienaal in Berlin versammelten Frontkämpfer und Kriegshinterbliebenen protestieren schärfstens gegen das Ausführungsverbot des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues“ durch die Filmoberprüf-

stelle. Nicht durch den Film ist das deutsche Ansehen gefährdet worden, sondern durch das Verbot. Bedeutet doch ein Zurückweichen vor einer Ideologie, die mit eigenen Kriegserlebnissen nicht verbunden ist, ein Zurückweichen vor den vom Straßenterror irreführenden unreifen Volksteilen. Nicht aus Freigebit, sondern aus Liebe zu unserem Land und zu unserer Volk und aus der Erkenntnis heraus, daß der Krieg nicht kulturelle und moralische Werte schafft, sondern vernichtet, sind wir Frontkämpfer Gegner des Krieges. Helft deutscher Jugend zu dieser Erkenntnis. Heraus mit dem Film „Im Westen nichts Neues“.

## Rein Silberterut!

# Obernazi in kommunistischem Erwerbslosenrat

Siedow, 30. Dezember (Radio)

In einer am Montagabend abgehaltenen kommunistischen Erwerbslosenversammlung, in der der frühere nationalsozialistische Parteimitglied und Hauptorganisator der nationalsozialistischen Erwerbslosenvereine, Hans He, erschienen war, wurde dieser in dem rein kommunistischen zusammengesetzten Er-

werbslosenrat gewählt. He nahm die Wahl an. Es geht das Gerücht, daß He beabsichtigt, sich in die Kommunistische Partei aufzunehmen zu lassen. Er gehörte zu jenen Nationalsozialisten, die den Sozialismus in ihrer Partei predigten, dabei aber im Gegensatz gerieten zu dem Flügel um Hitler, der bekanntlich den Sozialismus abgelehnt hat.

## Norwegischer Dampfer vermißt

WES. Oslo, 30. Dezember

Während des Sturmes in der Nacht zum Sonntag scheint an der norwegischen Küste der Dampfer „Corviseit“ mit 21 Mann Besatzung untergegangen zu sein.



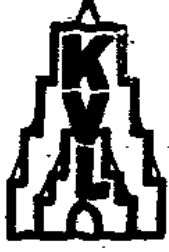


# Zur Silvesterfeier

- Römer farbig, echt Bleikristall mit geschliffenem Stiel . . . 4.50 3.90 3.20 **2.85**
- Weinkaraffen mit Henkel, echt Bergkristall . . . 24.— **9.75**
- Weinkaraffen ohne Henkel, echt Bergkristall . . . 15.75 13.25 **10.75**
- Likörkaraffen echt Bergkristall . . . 11.50 **6.75**
- Sektkelche . . . 1.75 1.35 **0.60**
- Weingläser . . . 0.50 0.45 0.40 **0.35**
- Likörgläser . . . 0.70 0.60 0.40 **0.30**
- Römer m. grünem Stiel 0.50 0.45 **0.35**
- Groggläser . . . 0.65 0.45 0.35 **0.28**
- Bierbecher . . . 0.40 0.35 0.25 **0.22**

Große Auswahl in Scherzartikeln

Warenabgabe nur an Mitglieder



## Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.  
Abt. Haushalt-, Leder- und Spielwaren  
Breite Straße 35

Empfehle

zum Feste



leb. holst. Karpfen, 2-7 Fische 2 1.20  
lebende große Brachsen 2-5 Fische nur 0.80  
lebende große Barsche, Hechte u. Rotaugen,  
Frahmänder Butt und Dorsch und -Filet.

**H. Pump** Markthalle 46-47  
und Gr. Kiesau 28  
Telefon 28878

**Rum-V. 38% 3.-**  
Span. Rotwein 1.-  
Span. Weißwein 1.20

HEYDE, Gr. Burgstr. 39

**Arbeiter-Turn- u. Sportverein Lübeck e. V.**

**Generalversammlung**

am Freitag, dem 9. Januar 1931,  
im Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41

Tagesordnung:  
1. Berichte. 2. Vorstandswahlen. 3. Anträge  
4. Verchiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.  
Der Vorstand.

**Vergessen**

Sie nicht für Silvester- und Neujahr-  
aufnahmen Ihr **Blitzpulver** im  
**Photobau A. Sebaletzky, Johannisstr. 15**  
zu holen. Dortselbst nebst fachmännischer  
Beratung auch sorgfältige Ausführung  
Ihrer sämtlichen Amateur-Aufnahmen.  
Fachmännisch und individuell.

**Gr. Silvesterfeier**

mit Tanz in sämtlichen Räumen des  
**Moislinger Baum**

unter persönlicher Leitung des Kapellmeist.  
**Wittem Hiedicke**  
Große Ueberraschungen durch die Kapelle  
**Paul Schiemann**, das Hamburg. Unikun,  
bringt u. a. »De Hamburger Waschtrac«  
u. sorgt für Silvesterstimmung, Scherzartikel,  
Kapuzen usw. Jubel, Gausl, freier Eintritt, Trubel  
Bitte nochmals um Tischbestellung  
Garderobenzwang Telefon 28375  
im **Lehrstube: Großer Festball** mit  
**Paul Schiemann: »De Hamburg. Waschtrac«**

**Arbeiter-Turn- u. Sportverein Lübeck e. V.**  
**„Scherzartikel“**  
Scherzartikel

Einladung zum

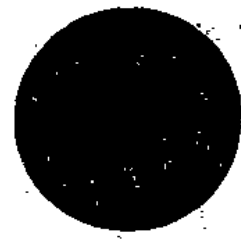
**Silvesterball**

am 31. Dez. 1930 im **Katholischen Saal**,  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende mittags

**Kücknitz** u. **W. Stachmann**  
Scherzartikel

**Scherzartikel** u. **Scherzartikel**  
Scherzartikel

Wo ist Treff



zum größten

# Silvestertrübel

selbstverständlich  
nur im

## Städtischen Saalbau und Theaterklausen

unter der Devise

### Eine Frau von Format

**4 erstklass. Tanzsportkapellen**

unter Mitwirkung prominenter Solomit-  
glieder des Lübecker Stadttheaters

Vorverkaufskarten

in der Theaterklausen und Geschäftsstelle **Braunstraße 36**  
zum Preise von **RM. 2.00** — **Abendkasse RM. 2.50**

### Die Ordnerschaft der Volksbühne

In sämtl. Räumen werden erstklassige Silvesterplatten und sämtl.  
Getränke serviert!

## 31. Silvester

empfehle  
in bestm. Qualität  
u. in groß. Auswahl

**Deutsche  
Rhein- und Mosel-  
Weine**

Rotweine Fl. 1.00 an  
Zaragona Fl. 0.95 an  
Malaga Fl. 1.20 an  
Samos Fl. 1.30 an  
Scherz, Madeira  
Douro Portweine  
Burgunder  
Ehrh. Apfelw. Fl. 0.45  
Obst-Sekt o. St.  
Fl. 1.75 an  
Roter Johannisbeer-  
wein Fl. 1.20  
Stachelbeere Fl. 1.20  
Kirschenfl. Fl. 1.20  
Sonnensorte Fl. 1.20  
Erdbeersorte Fl. 1.20  
Johannisbeerfl.  
o. St. 2.20  
Deutsche Traub.-Säfte  
Silbana, goldo St. 2.80  
Sekt Badenheim  
o. St. 3.50  
Schloß Badenheim  
o. St. 4.00  
Schloß Badenheim  
»Niedrig« o. St. 5.00

**Ordnungs-  
Gemeinschaft**

**Spinnweben**

**Edel-Liföre**

**Ernst Voss**

**Hofbräuhaus**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

**Neujahrstag**

Restaurant  
**„Grauer Esel“**  
Friedrichstraße 34  
Silvester: **Gr. Ball**  
Anfang 8 Uhr.  
Neujahrstag: Tanz  
Anfang 4 Uhr. Ende ??  
Musik ausgeführt von der neuen Stimmungs-  
kapelle.

**Tanz-Palast Marli**  
**Große Silvester- und  
Neujahrfeier**  
Für Stimmung u. Frohsinn sorgt  
die beliebte Hauskapelle.  
Tischbestellungen erbeten Telefon 21908  
Anfang 8 Uhr - Eintritt frei **Herrn. Kock**

**Wo verteben wir Silvester?**  
**im Gesellschaftshaus Adlershorst**  
**Großer Silvester-Ball.**  
Jubel und Trubel. Beginn 8 Uhr.  
Nur frühes Kommen sichert Platz.  
**1. Neujahrstag: Gr. Neujahrball**  
Beginn 7 Uhr.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Arbeiter Turn- und  
Sportbund**  
3. Bezirk - Turnersparte  
Im neuen Saal des Gewerk-  
schaftshauses  
**Großer Silvesterball**  
Anfang 20 Uhr. Ende ??  
Damen 60 Pf. Herren 80 Pf.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
der Festausschuß

**Ebert-Hof** Neu! Neu!  
**Große Silvester-Feier**  
mit Ueberraschungen, Jubel  
und Trubel, Tanz u. Humor

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Neujahrstag**  
Frühschoppen-Konzert;  
4 Uhr: Familien-Konzert  
mit Tanzeinlagen; 8 Uhr:  
Neujahr-Ball mit doppelt-  
besetztem Orchester.

**Deutscher  
Metallarbeiter-  
Verband**  
Verwaltungs-Abteilung  
**Elektriker**  
**Berammlung**  
am Freitag, dem 2.  
Januar 1931, abends  
8 Uhr.  
Im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung:  
1. Bericht der  
Brandenleitung.  
2. Bericht v. der Ver-  
treterberammlung.  
3. Neuwahl.  
Zahlreich. Erscheinen  
erwartet.  
Die Brandenleitung.

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

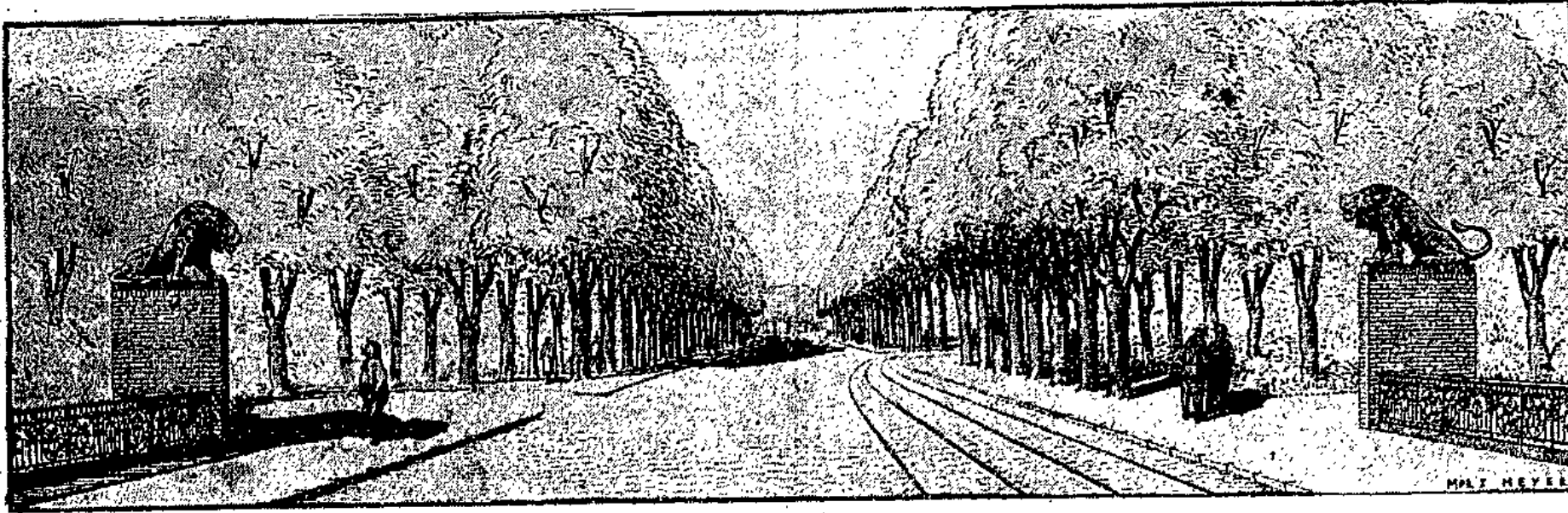
**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

**Städtisches  
Theater**  
Lübeck  
Dienstag, 20 Uhr:  
Tannhäuser Oper  
Ende 23.45 Uhr.  
Mittwoch (Silvester)  
20 Uhr:  
Die Gefährlichen  
Romäne  
Außer Abonnenten

## Löwen vors Burgtor

# Ein Plan zur „Verschönerung“ Lübecks



Lübeck soll neue Denkmäler erhalten, und zwar zwei Bronze-Löwen von Prof. Behn, die am Ende der Burgtorbrücke nach Israelsdorf zu auf hohen Säulen aufgestellt werden sollen, wie es die oben wiedergegebene, vom Bauamt gefertigte Skizze zeigt.

Ueber Herkunft und Art der Denkmäler teilt die Baubehörde folgendes mit:

„Eine Entelin des in Lübeck verstorbenen Konsuls Behne und Cousine des in Lübeck geborenen Bildhauers Fritz Behn, Frau von Below auf Gut Nutteln bei Brühl i. Mecklbg., hat der Stadt Lübeck als Leihgabe zwei Bronze-Löwen des genannten Künstlers zur Aufstellung überwiesen. Es handelt sich um zwei Tierplastiken, die nach der Afrikareise des Bildhauers im Jahre 1912 entstanden sind und deutlich die an Ort und Stelle empfangenen Natureindrücke wiedergeben. Der eine Löwe ist als angreifender, der andere als wachender gedacht. Die Behandlung dieses Themas muß als naturalistisch bezeichnet werden, insofern der Künstler seinem Werk möglichst das natürliche Gepräge in Haltung und in der Behandlung des Haarleibes und der Mähne gegeben hat. Da beide Plastiken als Gegenstücke gedacht sind, sind sie in ihrer Silhouettengebung möglichst angeglichen. Die Aufstellung erfolgt auf einem 2,50 Meter hohen Klinkersockel auf dem nördlichen Fundament der Burgtorbrücke, einem Platz, dem der Künstler gern zugestimmt hat, ist es doch eine Stelle, wie sie günstiger kaum gedacht werden kann. Die beiden Löwen flankieren die Hauptausfallstraße nach Norden und bilden den Auftakt zu der Israelsdorfer Allee. Vorläufig sind die Plastiken für fünf Jahre fest gegeben. Ihre Aufstellung erfolgt in aller Kürze.“

Einem geschenkten Gaul soll man nicht ins Maul sehen, sagt ein altes Sprichwort. Aber diese beiden Löwen, die ja übrigens nicht geschenkt, sondern geliehen sind, weil die Jägerin zurzeit keine Verwendung für sie hat, sind ja keine Kristallvase, die man dankbar bewundert, solange die liebe Sante da ist, und hinterher aufatmend in den Schrank stellt. Stehen sie erst einmal auf ihren

monumentalen Sockeln vor dem Burgtor, dann werden sie so bald nicht wieder verschwinden, und das Unglück neben der Marienkirche muß der Öffentlichkeit größte Aufmerksamkeit zur Pflicht machen, auch wo ein Denkmal an hervorragendem Platz nichts kostet.

Nun sind die beiden Löwen, die gestern der Presse gezeigt wurden — allerdings mit dem Bemerkten, die Aufstellung in der gedachten Form sei beschlossene und unabänderliche Sache — gewiß nicht mit dem Pagelischen Schreckensstein zu vergleichen. Es sind zwei lebensvolle Naturstudien, an denen jeder Tierfreund Freude haben wird; viel mehr sind sie freilich nicht. Behn hat Besseres und Keiseres geschaffen, Tierbilder von wirklich großer Form. Die fehlt hier; die Tiere sind, wie das Bauamt ganz richtig sagt, naturalistisch gesehen, irgendetwas Monumentales haben sie nicht.

Und darum halten wir die vorgesehene Art der Aufstellung für einen Mißgriff. Es fragt sich, ob überhaupt eine so pathetische Denkmalsanlage dem Geist unserer Zeit entspricht, ob wir uns nicht innerlich von solcher Art der Stadtverschönerung, dem Ideal der wilhelminischen Epoche längst abgewandt haben. Aber auch wenn man sich zu einer so monumentalen Auffassung bekennt, so muß man sich darüber klar sein, daß im Angesicht der unvergleichlich großartigen Burgtorgruppe nur ganz starke, bis zum letzten gefornete Werte bestehen können. Und das sind diese Löwen nun einmal nicht.

Wir fürchten, man mutet den an sich durchaus reizvollen Bildwerken, die in anspruchsloser Umgebung, in einer unserer Parkanlagen etwa, eine wirkliche Bereicherung des Stadtbildes darstellen würden, zuviel zu, wenn man sie so großartig aufbaut. Und die Notwendigkeit, gerade diesen Punkt unserer Stadt, von dem sich eines der schönsten und eigenartigsten Stadtbilder Deutschlands bietet, noch weiter zu verschönern, vermögen wir nicht zu begreifen.

## Einschränkung der Umsatzsteuerfreiheit

Die Handelskammer macht nochmals darauf aufmerksam, daß nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember d. J. Teil 3 Kapitel 1 und 5 die Umsatzsteuerfreiheit nach § 7 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes (das „Zwischenhandelsprivileg“) vom 1. Januar 1931 ab nur noch für den wirklichen Großhandel gilt. Laut § 7 hat zu diesem Zweck einen neuen Abs. 2 folgenden Wortlaut erhalten:

„Die Steuerfreiheit nach Abs. 1 findet nur Anwendung auf Lieferungen, die im Großhandel erfolgen und bei denen die Bestimmungen über den buchmäßigen Nachweis dieser Lieferungen innegehalten werden. Der Reichsminister der Finanzen trifft mit Zustimmung des Reichsrats nähere Bestimmungen zur Durchführung dieser Vorschrift, insbesondere darüber, was im Sinne dieser Vorschrift als Lieferung im Großhandel anzusehen ist.“

Die Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers werden voraussichtlich erst Anfang Januar erscheinen und dann den Interessenten sogleich, auch seitens des hiesigen Finanzamtes, bekanntgegeben werden. Es ist jedoch notwendig, schon jetzt bei den für die Zeit vom 1. Januar ab geltenden Kalkulationen die dargelegte Einschränkung der Umsatzsteuerfreiheit zu berücksichtigen.

## Bei lebet noch!

Wenn man die Festtage über, insbesondere in den Abendstunden, die Breite Straße passiert, so hatte man das Empfinden, es fehlt etwas. Es fehlte unser lieber Freund Walter, Zeitungverkäufer und Soldat des Dritten Reiches. Importiert war er aus München. Wenn er im Sommer über den Markt schritt, um von der Post das Standa- und Sensationsblättchen im übelsten Nachpoststil, genannt Völkischer Beobachter, zu holen, erregte er immer Aufsehen. Bewaffnet war er stets mit einem Schulterriemen mit „Rühmlingschen Karabinerhaken“. Lebte er doch in ständiger Angst, von „marxistischem Gesindel“ angegriffen zu werden, eine Halluzination, die bei den Nazis häufig vorkommt.

Sein Geschäft ging mäßig. Junges Volk und alte Lanten, letztere vermutlich Mitglieder des Königin-Luise-Bundes, früher Verehrer von Wilhelm II. und jetzt Anhänger von Wilhelm III. alias Adolf Hitler, Geld des Bürgerbräukellers, waren seine Hauptabnehmer. Dazu kamen noch Kleinbürger und beschränkte Epischerfellen.

Serlich war es, wenn Walter seinen Post ertönen ließ. Sein Post verriet die enge Beziehung zum Bürgerbräukeller und damit zum deutschen Volkstum.

Sobald ihm nämlich ein „Heber“ Bekannter zu Gesicht kam, schloß es dumpf, aber klar vernünftig:

Völkischer Beobachter! Das Kampfblatt gegen Juden, Dänen und Marxisten.“

Es ist verwunderlich, daß sich noch kein Manager gefunden hat, um seine Stimme auszubilden zu lassen.

Eines Tages aber wurde ihm das, was ihm Lebensinhalt war, nämlich seinen Schlachtruf ertönen zu lassen, durch irgend eine marxistische Verfügung genommen. Damit war ihm auch seine Reklame genommen. Auch das Plakat „Die Republik wird durch mein Rufen erschüttert“ mußte nichts. Es wurde einsamer um ihn.

Die letzten Tage vermied ich ihn. Ich befürchtete schon, daß ihm etwas zugestoßen sei, atmete daher auf, als ich heute seiner ansichtig wurde. Wir begrüßten uns wie zwei alte liebe Bekannte. Aber es fehlte trotzdem etwas. Er durfte mir nicht mehr seinen Schlachtruf „Der Völkische Beobachter, das Kampfblatt gegen Juden, Dänen und Marxisten“ entgegenbrüllen. Aber bei lebet noch, und das ist die Hauptsache. M. M.

## Das Elend in der Statistik

# Die Konjunktur für den Arbeiter

November 1930

Von Jürgen Ruczynski

## Sinkende Kaufkraft

Das Jahr 1930 neigt sich seinem Ende zu, und noch zeigt sich keine Besserung in der Lage der Arbeiter, im Gegenteil, sie wird von Monat zu Monat schlechter. Diese Verschlechterung dauert nun seit 1 1/2 Jahren ziemlich ununterbrochen an.

Im November sanken zum ersten Male seit Jahren die Tariflöhne. Eine endgültige Tariflöhntatistik für den November kann wegen des tariflosen Zustandes im Holzgewerbe noch nicht gegeben werden; aber daß der durchschnittliche Tariflohn des Industriearbeiters gefallen ist, steht fest. Er wird etwa genau so hoch sein wie vor einem Jahr. Diese Entwicklung ist von allergrößter Bedeutung, da bisher die andauernden Lohnverluste infolge von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit verursacht worden sind. Von der Lohnseite her wurde das Einkommen des Industriearbeiters ziemlich ausschließlich durch den Abbau der überzähligen Löhne gesenkt. Mit dem Monat November ist

## Achtung, Achtung!

# Dunkerwellen im Rundfunk

Eroberungsziel der Reaktion — Stahlhelmwünsche

Jugendberg-Trabanten haben kürzlich einen Radiobörer-Bund gegründet, dessen Ziel ist, die deutschen Sendegesellschaften im Sinne des rückständigen deutschen Epischertums zu beeinflussen und vor allem freigeistige Sendungen zu verhindern. Ziel Erfolg hat der neue Bund bisher weder hinsichtlich der Mitgliederwerbung noch der von ihm verfolgten Ziele gehabt. Er macht deshalb neuerdings den Versuch, alle reaktionären Vereine und Klügel vor seine Karre zu spannen und sie u. a. zur Werbung von Mitgliedern zu veranlassen. Wo es reaktionäre Ziele zu fördern gilt, darf der „Stahlhelm“ selbstverständlich nicht fehlen, wie aus nachfolgendem Schreiben, das wir dem „Arbeiterfunk“ entnehmen, hervorgeht:

Der Stahlhelm Schwerin, 18. Nov. 1930

Landesamt Mecklenburg.

Landesverbandsbefehl Nr. 20

Dem international eingestellten Rundfunk muß energisch zu Leibe gegangen werden.

Das Bundesamt hat daher angeordnet, daß alle Landesverbände bis zu den Ortsgruppen die Namen der Kameraden melden, die den Kampf gegen den un-deutschen Rundfunk führen wollen.

Werbematerial für den „Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer“ ist den Ortsgruppen auf dem Dienstwege zugegangen.

Die Namen der Kameraden bei den Gauen und Kreisen ersuche ich zum 1. Januar 1931 zu melden, die der Kameraden bei den Ortsgruppen bis zum 1. Februar 1931.

Frontheil!

Graf von Soden, Landesführer.“

Nun wissen wir es endlich: der deutsche Rundfunk ist „international“ eingestellt, er ist „undeutsch“, ohne daß die Reichs-rundfunkgesellschaft bisher den Mut besessen hätte, dieser un-bersichtlichen Lüge mit der hierzu erforderlichen Entschiedenheit entgegenzutreten. Und warum diese Lüge? Weil man glaubt, auf dem Wege der Hege das Ziel der Beeinflussung des Rundfunks im nationalistischen Sinne am besten erreichen zu können. Es ist die gleiche Methode, die Hitler groß gemacht hat und von der man sich gerade deshalb einen besonderen Erfolg verspricht. Daß ausgerechnet der „Stahlhelm“ sich in den Dienst dieser Hege stellt, ist der beste Beweis dafür, daß er zwischen den wildesten Reaktionen und sich einen Unterschied nicht mehr gemacht lassen wissen will.

Die Reichsrundfunkgesellschaft, mit Herrn Bredow an der Spitze, aber schweigt, obwohl gerade sie berufen wäre, über die ihr zur Verfügung stehenden Sender der neuesten Hege, die in unser Volk getragen werden soll, entgegenzutreten. Um so wachsam muß die Masse der freigeistigsten und sozialistischen Rundfunkhörer sein. Wachsam in dem Sinne, daß den Volksverheerern nicht auch noch der Rundfunk ausgeliefert wird.

## Inser neuer Roman

Wir beginnen heute an Stelle des zuerst in Aussicht genommenen Romans: Das Leben der Marie Gamaeit mit einer großzügigen Erzählung aus dem heftigen Bauernleben: Der Luft'ge Babbenheimer von Valentin Traudt. Der Verfasser ist unsern Freunden kein Unbekannter. Vor einigen Jahren brachten wir seine Geschichte der Steineldbauern, die großen Anklang gefunden hat. Auch die jetzige Erzählung, der urwüchsigere Erdgeruch anhaftet und die mit jeder Fortsetzung spannender wird, findet sicher das lebhafteste Interesse unserer geschätzten Leserinnen und Leser.

25jähriges Dienstjubiläum. Procurist Wilhelm Brockmüller kann am 1. Januar auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Hause J. F. B. Grube zurückblicken. Herr Brockmüller hat sich durch sein zuvorkommendes Wesen die Achtung des großen Kundenkreises der Firma erworben und wesentlich zu den Erfolgen des Geschäfts mit beigetragen.

Spätwagen der Straßenbahn am Silvester. Die Städtischen Betriebe lassen morgen abend Spätwagen der Linien 9, 12, 14 und 15 laufen. (Siehe Inserat.)

ein neuer Faktor hinzugekommen, der zur Verschlechterung der Lage der Arbeiter beiträgt: die Senkung der Tariflöhne.

Die Lohnverluste durch Arbeitslosigkeit betragen im November wesentlich über 12— Mark!

während Kurzarbeit dem Arbeiter über 2 Mark pro Woche raubte. Die Gesamtverluste durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit waren im November mit 14,25 Mk. höher als in irgendeinem Monat des Jahres 1929 oder 1930; höher als in dem kalten Winter 1928/29, höher als in dem Winter ganz hoher Arbeitslosigkeit 1929/1930. Allein durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit verlor der Arbeiter 30 Prozent seines Lohnneinzommens. Dabei haben wir Verluste durch Fortfall überzähliger Zahlungen und durch Krankheit noch nicht berücksichtigt.

Die furchtbare Lage, in der sich der Arbeiter heute befindet, wird noch klarer, wenn wir seinen Verdienst im Jahre 1930 mit dem im Jahre 1929 vergleichen: Im Februar 1930 verdiente der Arbeiter annähernd ebensoviel wie im gleichen Monat des Vorjahres; im März verdiente er schon 5 Prozent weniger; im



# Rund um den Erdball

## Start der Weltraumrakete?

Unter Leitung des amerikanischen Physikers Dr. Lyon soll am 10. Januar von Monte Redorta (Norditalien) aus der erste Start der Weltraumrakete stattfinden. Man rechnet damit, daß sie mit einem Gyroskop, mit Thermometern und Luftdruckmeßapparaturen ausgerüstete Rakete eine Höhe von etwa 70 Kilometern erreichen wird. Finanzier der abenteuerlichen Angelegenheit, an deren Verwirklichung auch ein junger Wiener Gelehrter namens Dr. Adler mitarbeitet, ist Dr. Lyon selbst, ein schweizerischer Amerikaner, der von seiner Arbeit behauptet, daß sie in erfolgversprechender Weise eine Synthese der Erfahrungen Ballers und Fritz von Opel bilde.

## Der Papst will fliegen

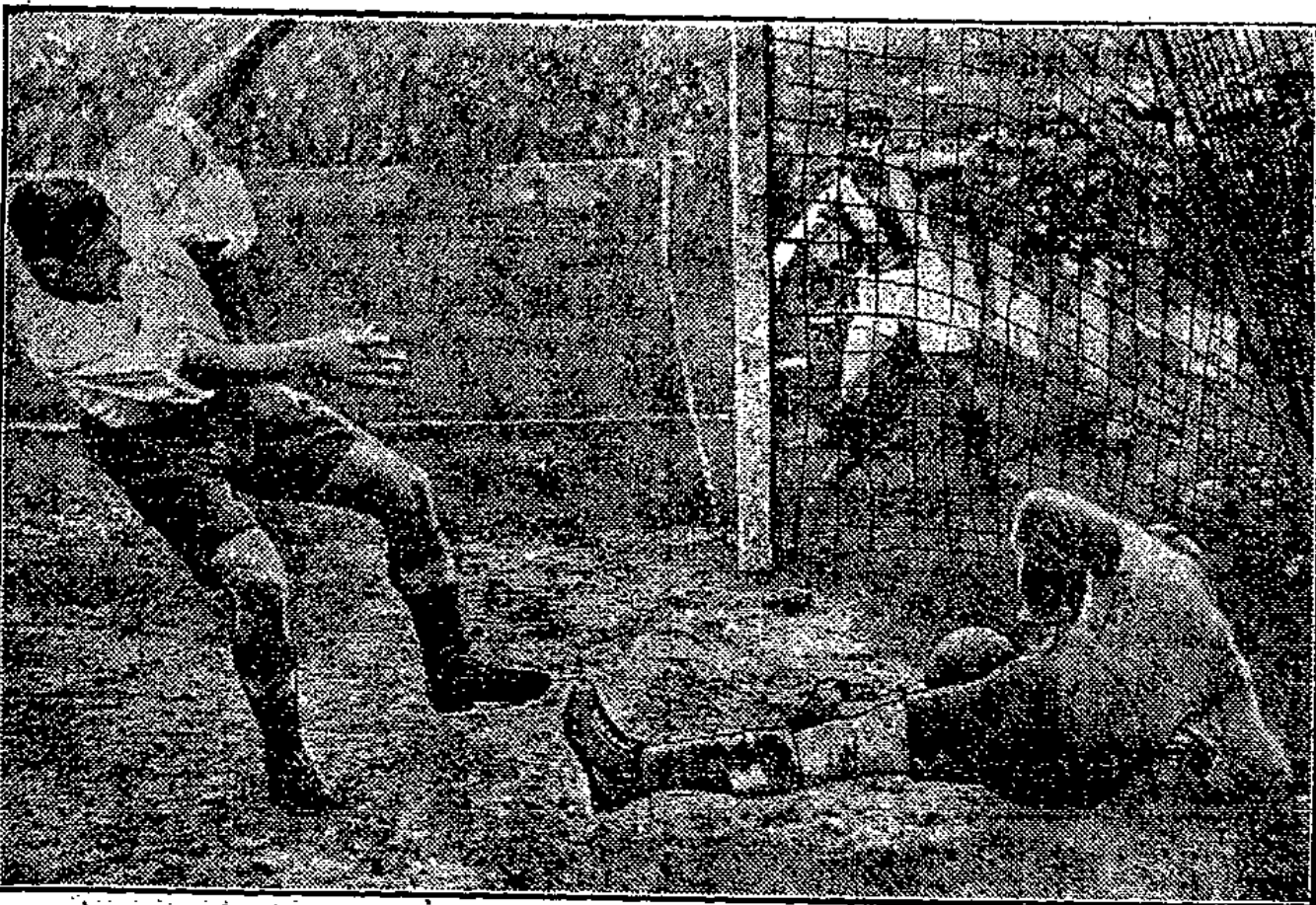
Der Papst, der offenbar für den Vatikanstaat eine eigene Luftflotte anschaffen will, ließ auf Grund der Entwürfe des päpstlichen Mathematikers Pater Pio Scattizzi zwei Schraubenflugzeuge bestellen. Man entschloß sich zur Wahl dieser Maschinen, die ohne Anlaufschleife aufsteigen, weil das Territorium des Vatikanstaates an sich zur Anlage eines Flugplatzes zu klein ist. Scattizzi soll „Direktor“ der päpstlichen Luftflotte werden.

## Der Arzt als Blutspender

Der römische Chirurg Professor Stopploni hatte an einer jungen Frau eine Unterleibsoperation ausgeführt, als plötzlich innere Blutungen auftraten. Die Patientin schwebte in äußerster Lebensgefahr, eine sofortige Bluttransfusion konnte sie vor dem sicheren Tode retten. Niemand von den verfügbaren Blutspendern gehörte jedoch zu der Blutgruppe der Gefährdeten, außer dem Professor selbst. Rasch entschlossen nahm er die Übertragung seines eigenen Blutes vor und bewahrte so die Patientin vor dem sicheren Tode.

## Eine Seilbahn auf den Dachstein

Die österreichische Heeresverwaltung errichtet auf einem Teil des Dachsteinplateaus einen Hochgebirgsschießplatz für das Bundesheer. In Verbindung mit diesen Arbeiten, die im Sommer aufgenommen wurden, mußte von Obertraun aus zur Krippenalpe eine Schwebbahn gebaut werden, die nicht nur die Baumaterialien, sondern auch die Verpflegungsartikel zu befördern hat. Der Bau der Schwebbahn ist nun so weit hergestellt, daß dieser Tage die ersten Probefahrten durchgeführt werden konnten, die vollkommen befriedigend ausfielen. Die Bahn befördert innerhalb einer halben Stunde 500 Kilogramm Nutzlast von Obertraun auf die Krippenalpe. Der Weiterbau der Schwebbahn von der Krippenalpe bis zur Gaidalm soll im kommenden Jahr erfolgen.



## Die haus hohe Niederlage des deutschen Fußballmeisters Hertha-B.S.C.

der am 28. Dezember in Berlin von dem technisch weit überlegenen ungarischen Meisterklub „Hungaria“ 7:0 geschlagen wurde. Ohne die Verteidigung des Berliner Teams durch G o e s e, den unser Photograph mit dem Ball im Arm — allerdings hinter der Linie — festhielt, wäre die Schlappe des deutschen Meisters noch größer geworden.

## Gefängnis in Brand

Im dänischen Landesgefängnis auf der Festung Årshaus brach ein Großfeuer aus. Als die mehr als hundert Gefangenen, meist Mörder und Schwerverbrecher, aus ihren Zellen geführt wurden, unternahmen sie unter Bedrohung des Wachpersonals einen Ausbruchversuch, der aber durch herbeigerufene Soldaten und Volksgarden vereitelt wurde. Nachdem das Feuer gelöscht war, ließen sich die Gefangenen ruhig abführen.

## Der Richter als Falschspieler

Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich in dem großen Falschspieler-Prozess, der seit einiger Zeit vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt wird. Als Zeuge wurde ein Fleischermeister aus Torgau vernommen. Auf ihren vielen Reisen waren einige der Angeklagten auch nach Torgau gekommen und hatten mit dem Fleischermeister Stat gespielt. Obwohl der Zeuge viel verloren hatte, erklärte er es dennoch für unmöglich, daß er betrogen worden wäre. Dazu sei er ein viel zu geriffelter Spieler und passe zu scharf auf. Der Vorsitzende langte nach einem der Kartenspiele, die bei dem Angeklagten beschlagnahmt worden waren und in denen die Hauptpartien an den Händen faßlich gezeichnet sind.

Er räufelte und gab und hatte die vier Ruben in der Hand. Der Zeuge sperrte Mund und Augen auf und sagte ganz bestimmt: „Geben Sie noch einmal!“ Der Wunsch wurde ihm erfüllt, und als die vier Ruben wieder aufgelegt wurden, rief er ganz entrückt dem Vorsitzenden zu: „Donnerwetter, Sie besch...“  
Der Vorsitzende: „Seitertzeit erwiderte ihm Landgerichtsrat Dr. Karsch: trocken: „Da können Sie recht haben!“  
„Falschspieler und ganz vernünftig nurmalte der Zeuge vor sich.“  
„Das ist ja Schwarzgeld!“

## Erdeutschkatastrophe in Algier - 60 Todesopfer!

Im Eingeborenenviertel von Algier wurden durch den Einsturz einer durch Regen unterwaschenen Bergwand zwei Häuschen mit einer Hochzeitsgesellschaft von 60 Personen verschüttet, die fast sämtlich den Tod fanden.



## Unmittelbar über der Absturzstelle

liegt der Garten der Villa des deutschen General-Konsuls. Der Garten ist zum größten Teil in die Tiefe gerissen worden.



## Ein Blick in das Eingeborenenviertel von Algier

das von diesem schweren Unglück betroffen wurde.

## Ausgehobene Schwarzbrennerei

Die Kölner Kriminalpolizei übte in einem Kölner Vorort eine gut eingerichtete Schwarzbrennerei auf, die unter der Regalbahn einer Wirtschaft untergebracht war. Der Besitzer der Gastwirtschaft, sein Sohn und ein Verwandter wurden verhaftet. Der größte Teil des Branntweins wurde nach Holland ausgeführt. Auch in Köln und Umgebung wurden große Mengen abgesetzt. Der Kreis der Beteiligten scheint sich noch zu erweitern; es sollen auch Wechselfälschungen von den Schwarzbrennern vorgenommen worden sein.

## Massenvergiftung in einer Plättanstaal

In einer Kragenplätterei in Berlin N. erkrankten am Montag nachmittag 29 Personen an Vergiftungserrscheinungen, deren Ursache vorläufig noch nicht festgestellt ist; man weiß nicht, ob es sich um eine undichte Gasleitung oder um die Bildung von Abgasen handelt. Zehn der Frauen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, während die anderen durch Sauerstoffbehandlung wieder genesen.

## Selbstmordversuch nach dem Urteil

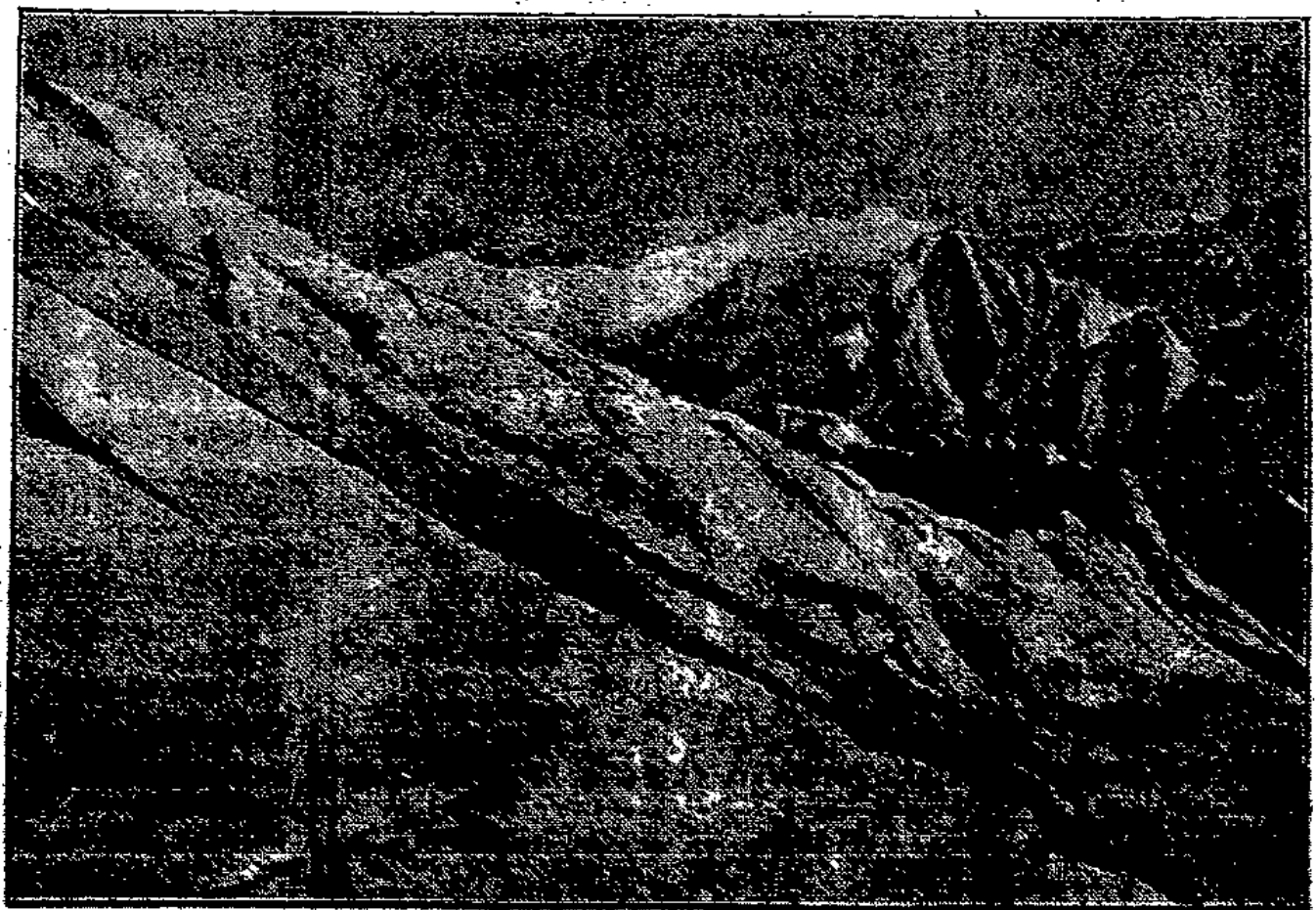
Der als internationaler Taschendieb den Polizeibehörden in Deutschland, Frankreich und Belgien wohlbekannte Albert Rubin wurde von der großen Strafkammer in Köln als Berufungsinstanz zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt. Kaum war das Urteil gesprochen, als der Angeklagte ein Küchenmesser aus der Tasche zog und sich mehrere Stiche in den Unterleib beibrachte. Die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, da das Küchenmesser nicht genügend geschärft war.

## Fahrgastrückgang bei der B. V. G.

Auf den Straßenbahnen, Autobussen und Untergrundbahnen der Berliner Verkehrs-Gesellschaft wurden im November 1930 82 173 718 Personen befördert gegenüber 106 338 129 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Am relativ größten ist die Abwanderung, die also rund 24 Millionen Fahrgäste beträgt, bei der Straßenbahn und dem Autobus.

## Segelflieger abgestürzt

Am Montagnachmittag unternahm der 20jährige Segelflieger Mäzke von der Fliegergruppe Eifenach an den Hängen des großen Hörjelberges einen Flug mit einem von ihm selbst gebauten Flugzeugtyp, mit dem er bereits mehrfach erfolgreiche Probeflüge ausgeführt hatte. Kurz nach dem Aufstieg stürzte er am Südhange des Berges aus beträchtlicher Höhe ab und wurde tot unter den Trümmern des Apparates geborgen. Seine Eltern waren Zeugen des Absturzes.



## Der Schenkung eines kleinen Sammelbüchchens

war, wie berichtet, das Gänze-Gebiet in den Schweizer Alpen, wo am letzten Dezember- Sonntag eine Gesellschaft von sieben Gläubigen von einer Gruppe überfallen und verschleppt wurde. Vier Personen konnten sich befreien, die anderen eine Dame und zwei Herren — waren von Schenkern erbeutet und totlich werden.







Der Organisator der Gewerkschaften

Carl Legien

Zu seinem zehnten Todestage

Neben der sozialistischen Bewegung ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse in Deutschland nur in schwerem Ringen und heftigen Kämpfen gewachsen.

Der große Aufschwung der gewerkschaftlichen Bewegung und die Erstarkung ihres wirtschaftlichen und kulturellen Einflusses beginnen aber erst mit dem Fall des Sozialistengesetzes.

Carl Legien stammte aus dem Osten des Reiches. In Marienburg in Westpreußen war er am 1. Dezember 1861 zur Welt gekommen.

In Hamburg wirkte er bald im Fachverein der Drechsler mit hingebendem Eifer, organisatorischer Begabung und mit großer Geduld.

Im Herbst 1890 veranlaßt das Ausnahmegesetz, das die Arbeiterbewegung zwölf Jahre lang geknebelt hatte.

Neue Entwicklungsmöglichkeiten taten sich auf. Die Fachverbände — noch gespalten in lokale und zentrale Organisationen — mußten sich auf die neue Zeit umstellen.

Carl Legien wurde Vorsitzender dieser neuen und wichtigen Kommission. Er ist es bis zu seinem Tode — 20. Dezember 1920 — geblieben.

nicht die Lösung der sozialen Frage herbeiführen, wohl aber in der Gegenwart lebendig die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiterklasse unterstützen konnten.

Angesichts der gleichen Zeit veröffentlicht er im „Sozialpolitischen Zentralblatt“ einen Aufsatz, in dem er gerade diese allgemeine bildende und erziehende Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen besonders unterstreicht.

„Gleich den Priestern sollen die Gewerkschaften den Boden zu einem für eine höhere geistige Auffassung und durch Erziehung besserer Sitten- und Arbeitsbedingungen, die Arbeitskräfte vor Verwahrlosung und Verwahrung zu bewahren, um so die Arbeiter der Arbeiter zu befähigen, die gesellschaftliche Aufgabe, welche dem Arbeiterstand zugefällt, lösen zu können.“

Die gewerkschaftlichen Organisationen sind gleichsam als eine Schule der Arbeiter zu betrachten, und jede Erziehung der Organisationsarbeit die erzieherische Aufgabe erfüllen.

Der Eisenbahnertod

Von Franz Scheffel, M. d. R.

Die Reichsbahn ist ein besonders belasteter Reparationsbetrieb und muß infolgedessen alljährlich Hunderte von Millionen Mark an Ueberschüssen herauswirksam machen.

daß im Reichsbahnbetriebe doch manches nicht in Ordnung war.

Es wurde eine besondere Mission zur Untersuchung der Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn gebildet. Deren wochenlange Kontrolle, die Kritik der Verhältnisse im Reichstage und die Prozeßberichte in den Zeitungen halfen noch nach und veranlaßten die Reichsbahnverwaltung, etwas mehr für die Verhütung von Unfällen zu tun als früher.

Allerdings hat auch das Jahr 1929 noch zwei größere Eisenbahnunfälle zu verzeichnen und zwar das vom 25. August 1929 in Buir mit 14 Toten und 43 Verletzten und das vom 24. Oktober 1929 in Reichelsdorf mit 4 Toten und 32 Verletzten.

Table with 5 columns: Reizende, getötet, ins., auf 1 Million, verlegt, ins., auf 1 Million. Rows for 1928 and 1929.

Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1930 sind noch nicht heraus. Es ist aber aus den Monatsberichten ersichtlich, daß auch in diesem Jahre ein weiteres Fallen der Unfallziffern bei den Reisenden eingetreten ist und das berechtigt in Verbindung mit den erwähnten verschärften Kontrollmaßnahmen, Änderungen und Verbesserungen zu der Feststellung, daß die Sicherheit für die Fahrgäste sich seit 1928 erhöht hat.

Hoffentlich findet diese Feststellung durch das kommende Jahr 1931 eine weitere Bestätigung. Leider kann von dem im rollenden Betriebe tätigen Bahnpersonal (Schaffner und Rangierer), ein gleich günstiges Resultat, wie bei den Reisenden, nicht berichtet werden.

Table with 5 columns: Bahnbeamte u. Bahnarbeiter, getötet, ins., auf 1 Million, verlegt, ins., auf 1 Million. Rows for 1928 and 1929.

Hiernach ist bei den Schaffnern und Rangierern im Jahre 1929 die Zahl der tödlich Verunglückten nur um 4 zurückgegangen, die Zahl der Verletzten dagegen um 294 gestiegen.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß es sich bei den vorstehenden Zahlen nur um solche Unfälle handelt, die durch in Bewegung befindliche Fahrzeuge verursacht wurden und daß demzufolge diese Zahlen auch nur die eigentlichen Eisenbahnunfälle, nicht aber sämtliche in Reichsbahnbetrieben, zu denen auch die Bahnunterhaltung, Güterböden- und Werkstättengehören, vorgekommenen Unfälle angeben.

Handbuch der öffentlichen Wirtschaft

Was leisten die öffentlichen Betriebe

Eine wertvolle Veröffentlichung des Gesamtverbandes

Inmitten schwerer Tage, wo es wirklich um das Schicksal und die Zukunft so mancher öffentlichen Betriebes geht, hat der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs ein Handbuch der öffentlichen Wirtschaft herausgegeben.

Raffen gegen die Hege gegen öffentliche Betriebe geben, gegen eine beispiellose Demagogie, hinter der sich wohl zu 100% brutaler Geschäftsegoismus versteckt.

private Industrie die Energieerzeugung und die Energiepreise schonungslos monopolisieren beziehungsweise überbezern

würde, das würden diese unkritischen Geister erst merken, wenn die private Industrie ihr Ziel erreicht und den Kommunen ihre wertvollen Wirtschaften abgejagt hat.

Interessant ist die Auseinandersetzung im Handbuch über die sogenannte kalte Sozialisierung. Es gibt kaum ein Schlagwort, mit dem größerer Unfug in der deutschen Öffentlichkeit angerichtet worden ist.

Man hört von der Privatindustrie in der Öffentlichkeit so viel, von der öffentlichen Wirtschaft so wenig.

Was hört man eigentlich aber von den technischen und wirtschaftlichen Betrieben der öffentlichen Betriebe?

So gut wie gar nichts. Der öffentliche Betrieb ist in der deutschen Journalistik das Aghenbrüdel.

Diese hohe Auffassung von den Zielen und Zwecksetzungen der Gewerkschaften — die nach der Redensart des Unternehmensmannes nicht als Streikvereine sein sollten — hat Legien durch die Jahrzehnte festgehalten, sie niemals abgelehnt, wohl aber angewandt der steigenden Kraft und dem Aufschwung neuer Probleme nur erweitert.

Carl Legien besaß außerordentlich hervorragende Führungseigenschaften. Nicht in blinder Begeisterung, sondern in kluger Sachkenntnis lag seine Stärke.

in den Organisationsfragen, die die Gewerkschaften gegen soziale Not und Ausbeutung jeder Art zu erröthen.

denn er hätte er seine Lebensaufgabe. Aber darüber hinaus war ihm der politische Kampf um die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse eine Selbstverständlichkeit.

beiterklasse eine Selbstverständlichkeit. Schon 1893 wurde er in Kiel als sozialdemokratischer Abgeordneter zum Reichstag gewählt und bis zu seinem Tode ist er es geblieben.

internationalen Zusammenschluß der Gewerkschaften zu danken. Als Sekretär dieser internationalen Gewerkschaftsorganisation hat er sich weitere unschätzbare Verdienste um die Gesamtorgane der Arbeiterklasse erworben.

Legien war der Typus des deutschen Arbeiters, der aus sich selbst gewachsen ist: gewissenhaft, ernst, jäh und im Grunde unerschütterlich. Ein Beispiel der Pflichtenerfüllung bis zum letzten Augenblicke in die bessere Zukunft!

# Der Kleingärtner

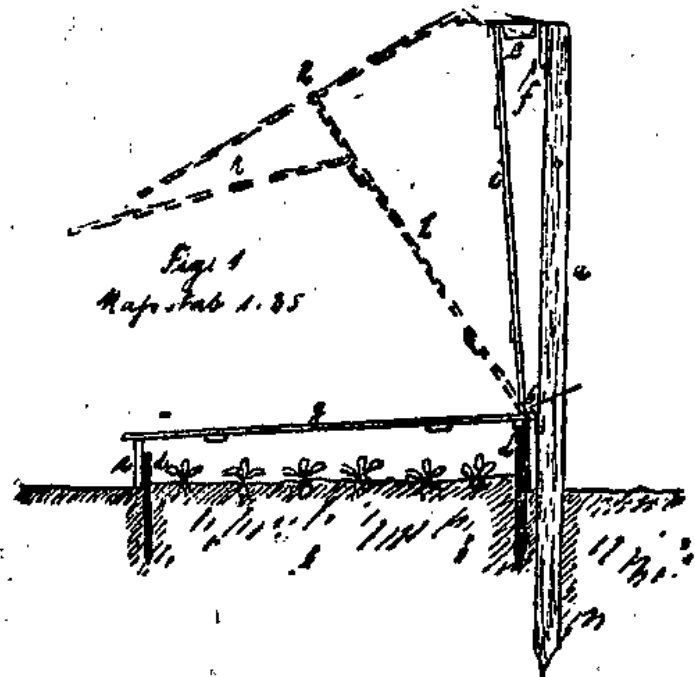
## Aus Theorie und Praxis

Früh ernten!

Praktischer Ersatz für Mistbeetkästen.

Wer im Frühjahr möglichst bald Salat, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi, Radieschen usw. ernten will, muß sich schon einen Mistbeetkasten zulegen. Aber eine solche Treibanlage ist sehr teuer. Sie ist leider so teuer, daß sie nicht jedem Gartenbesitzer werden kann.

Und doch läßt sich mit geringen Kosten Ersatz schaffen. Er ist vielleicht nicht ganz so vollwertig. Das gilt besonders für die Funktion des Mistbeetkastens im Frühjahr. Im



Sommer aber übertrifft er den regelrechten Mistbeetkasten bei weitem. Wer nicht ein wenig Arbeit scheut, kann sich ohne weiteres dieses Hilfsgerät beschaffen.

Wie wird es hergestellt?

Man wählt für den Ersatzkasten die Ost- oder Nordseite des Gartens. Man sieht zu, so wenig wie möglich in den Schatten zu kommen. An der geeigneten Stelle schlagen wir Pfosten in die Erde. Diese müssen so lang sein, daß sie neben ihrem festen Stand noch 1,80 Meter über den Erdboden ragen. Nun befestigen wir unten, auf dem Boden aufstehend, ein 3 Zentimeter starkes und 0,30 Meter breites Brett längs der Pfosten; 5 Zentimeter von der Oberkante dieses Brettes nach unten gerechnet wird eine Dachlatte befestigt, die der festeren Auflage wegen auf kleineren Pfölkchen ruht. Von der Oberseite dieser Latte messen wir 1,50 Meter nach oben und lassen in dieser Höhe wieder ein Brett entlanglaufen, das allerdings nur 15 Zentimeter breit zu sein braucht. Wir haben also, wenn wir den Meterstab auf die unten angebrachte Latte auflegen, bis zur Oberkante des oben angebrachten Längsbrettes eine Höhe von 1,50 Meter.

Nun geht es an die Herstellung der sogenannten Decklatten. Diese werden aus Brettern von etwa 25 Millimeter Stärke zusammengezimmert. Die Breite der einzelnen Bretter ist gleichgültig. Der ganze Deckladen soll eine Breite von 1 Meter und eine Länge von 1,50 Meter haben. Die zu diesem Maße zusammengefaßten Bretter werden an Querslatten befestigt und so zusammen verbunden. Sind die Läden fertiggestellt, dann nehmen wir einen Deckel als Maß, legen denselben auf die an der Wand am untersten Brett angebrachte Latte auf und erhalten somit die genaue Breite der zukünftigen Kabatte. In dieser Entfernung weniger 5 Zentimeter bringen wir nun das untere Auflagerbrett an. Damit der Deckel etwas Gefälle hat, wählen wir für dieses Unterlattenbrett nur eine Höhe von 20 Zentimeter und befestigen dieses Brett wiederum an Pfölkchen. Nun fehlen noch die Deckhalter. Die Beschaffenheit derselben geht aus Fig. 4 hervor. Am besten verwenden wir hierfür ebenfalls wieder Dachlatten. Auf dem Rücken dieser Deckhalter wird ein 2 Millimeter breites Bandeisen befestigt mit der einen Seite, mit der anderen Seite an dem oben angebrachten Längsbrett. Wie das Bandeisen zu biegen ist, zeigt ebenfalls Figur 4.

Skizzenklärung.

Damit wäre die Ersatztreibkasten- oder Rabattenanlage fertig. Aus beigefügten Skizzen ist bisher Unverständliches leicht ersichtlich.

Fig. 1: Deckel zugebaut, während des Aufdeckens mit Hilfe eines Stabes und aufgedeckt. Wir sehen also die Auflage des Deckels auf dem untersten Brett und Latte, die Lage des Deckels nachts, die leichte, einfache Art des Aufdeckens und die praktische Funktion des Deckhalters.

Fig. 2: Rabattenrückwand, Vorderansicht mit hochgestelltem Deckel. Wir sehen in diesem Bilde die starken Pfosten, an denen oben das Brett für die Deckhalter befestigt ist, 1,50 Meter tiefer das Rabattenrückwandbrett. An diesem wiederum (schwarz gezeichnet) die Auflagerlatte für die Decklatten, gestützt mit kleinen Pfählen.

Fig. 3: Rabatte mit Tomaten und Salat bepflanzt. Trotz der am Deckel befestigten Tomaten können diese gegen Frost

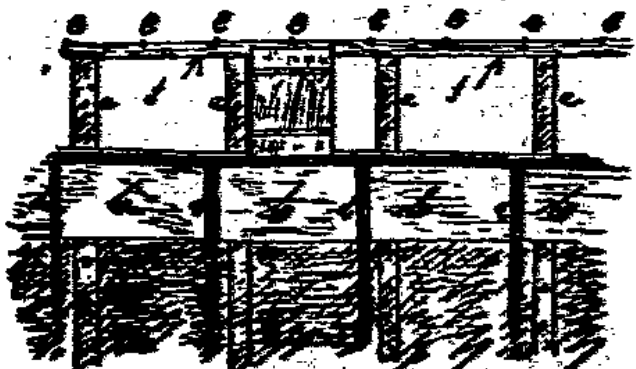


Fig. 3. Kopf. Herbst 1. 25

schützt werden durch Herablassen der Deckel in kalten Nächten. Eben so einfach ist das Aufdecken.

Fig. 4: zeigt die Seitenansicht des Deckhalters mit angebrachtem Nagel.

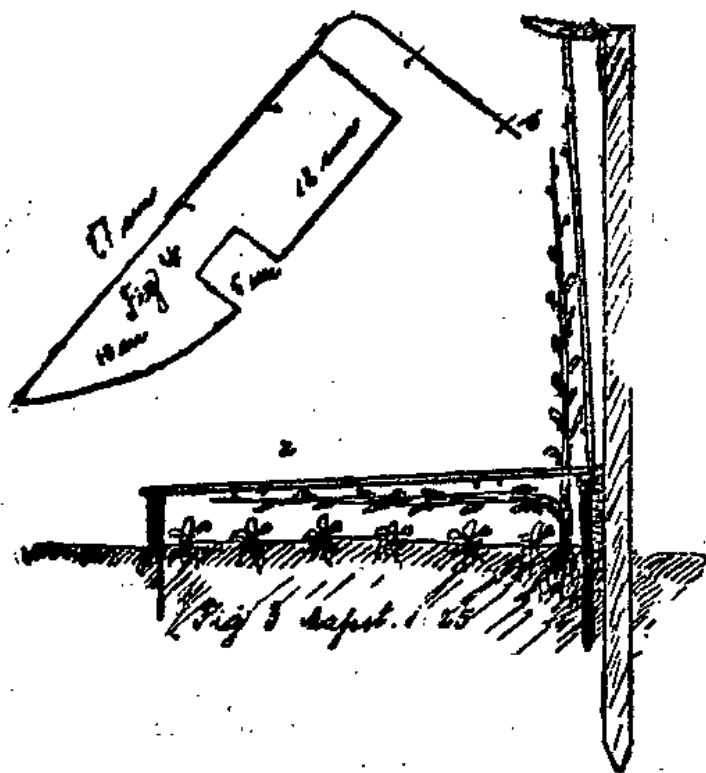
Buchstabenerklärung: a. Zaun oder Pfosten, b. oberes Rabattenbrett, c. unteres Rabattenbrett, d. kleine Pfosten zum Befestigen der Bretter, e. Deckhalter, f. Brett zum Befestigen des Deckhalters mittels Bandeisen, g. Deckel zugebaut, h. Deckel beim Aufdecken, i. Deckel aufgedeckt, k. Hilfsstab zum Auf- und Zubeden.

Die Bepflanzung der Rabattenanlagen.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß in ein solches Ersatzmistbeet die beste zur Verfügung stehende Erde kommen muß. Am geeignetsten ist alter Kompost. Wo dieser nicht vorhanden, müssen wir uns mit gewöhnlicher Gartenerde helfen, der wir zu zwei Fünftel Torfmull zufügen.

Ende Januar säen wir die gewünschten Gemüsearten in Schalen aus und bringen sie an hellem Standort bei möglichst gleichmäßiger Wärme und genügend Feuchtigkeit zum Keimen. Haben sich dieselben genügend stark entwickelt, so pflanzen wir sie bei 5 Zentimeter Abstand in Schalen oder Ristchen um. Sind sie angewachsen, dann werden sie allmählich an kühlere Temperatur gewöhnt, indem wir sie an warmen Tagen ins Freie stellen. So behandelt, werden die Pflanzen bis Mitte März genügend stark sein, um ausgepflanzt werden zu können.

Wir richten also die Rabatte her und pflanzen pro Deckladen 24 Pflanzen, und zwar 4 Reihen und je Reihe 6 Stück. Bei Blumenkohl und Wirsing 3 Reihen je 3 Stück. Unsere



ganze Tätigkeit besteht für die nächste Zeit lediglich darin, daß wir, sobald die Sonne untergeht, die Decklatten herunterlassen und morgens gegen 9 Uhr wieder aufdecken. Auf diese Weise bleiben die Pflanzen vor besonders starkem Frost verschont und gedeihen willig und gut.

Anfang April können schon am Kopfende der Rabatte pro Deckel zwei Tomaten gepflanzt werden. Diese werden mittels Bast an eingeschlagenen Krampen am Deckel



Das Pflanzen.

befestigt. Trotz dieser Pflanzung kann, wie schon erwähnt, die Rabatte auf- und zugebaut werden. Nach erfolgter Ernte wird das Beet wiederum sauber hergerichtet und dient während des Sommers der Gurkenkultur. Diese und die Tomaten werden sich ganz besonders auf einer solch wärmefangenden Rabatte entwickeln.

Mit kleinen Hilfsmitteln ist uns also die Möglichkeit gegeben, bestimmt schon zu Pfingsten Gemüse zu ernten. Also nicht lange überlegt: die Wintermonate sind für die Herstellung einer solchen Rabattenanlage wie geschaffen. W. R i j o n.

## Kleintierzucht

Anlage eines Schweinestalles

Wo wird zu allermeist ein Schweinestall aufgebaut? Wo gerade Platz ist. Das läßt sich vielleicht in vielen Fällen nicht ändern. Nicht jeder hat ein Rittergut. Aber man sollte immerhin, wo es sich einigermaßen bewerkstelligen läßt, gewisse Grundregeln befolgen. Handelt es sich doch dabei nicht um Luxusforderungen, sondern um Maßnahmen, die dem Schweinehalter Nutzen und Erfolg bringen sollen.

Am geeignetsten ist ein etwas erhöhter Bauplatz, damit Jauche und sonstige Flüssigkeiten guten Abfluß haben. Front- richtung nach Osten ist die beste. Der Boden des Stalles soll möglichst wasser- und luftdicht sein. Am meisten empfiehlt sich dafür Klinkerplatten, da es nicht zu glatt und hart ist. Die Höhe sei nicht geringer als 2 bis 3 Meter, der Flächenraum eines Kobens möglichst nicht unter 2 Quadratmeter, für eine Sau oder einen Ferkel jedoch nicht unter 4

Ein Mastschwein braucht etwas weniger Platz. Man nehme ihm aber nicht jede Bewegungsmöglichkeit, sowohl aus gesundheitlichen wie aus tierischerischen Gründen.

Wie ausreichende Bewegung in der Tierhaltung und Tierzucht unumgänglich notwendig ist, so ist es auch der Fall mit der Forderung nach Luft, Licht und Wärme. Gegen den alten Züchterirrtum, Mastvieh brauche wenig Licht, muß entschieden Front gemacht werden. Licht und Luft sind dringend notwendig, besonders für die Blutzirkulation und zur Unschädlichmachung von Keimpilzen und Fäulnisbakterien. Darum Sorge man für genügend große Fenster. Ebenso unerlässlich ist Wärme. Ein Uebermaß davon kann allerdings Mastschweinen direkt gefährlich werden. Daß der Stall gegen Kälte geschützt sein muß, ist selbstverständlich. Ferkel sind in dieser Beziehung besonders empfindlich. Man empfiehlt daher zur Erzielung einer günstigen Stalltemperatur für Umfassungsmauern sowie die Decke poröses Material und für größere Ställe außerdem Luftschächte. Im hinteren Teile eines Kobens kann man etwas erhöht eine Brutsche bzw. Bank anbringen. Manche Schweine bevorzugen einen solchen Platz und halten ihn auch sauber.

Befolgt man, soweit durchführbar, diese Ratschläge und sorgt man daneben für angemessenes Futter und Reinlichkeit, so wird der Schweinestall nie wie ein Schweinestall aussehen und die Tiere werden sich wohl fühlen und gedeihen.

Dr. S.

## Bandwürmer bei Gänsen

Werden junge Gänse auf Wiesen getrieben, die vorher überschwemmt waren, so kann man bisweilen Massenerkrankungen schwerster Art beobachten, und zwar ist der Erreger der sogenannte „lanzettförmige Bandwurm“. Zunächst zeigt sich, daß die Tierchen trotz besten Appetits von Tag zu Tag immer stärker abmagern. Bald treten auch Gehirnerscheinungen auf. Besonders scheinen die Sehnerve befallen zu werden, denn die Vögel laufen mit gesenktem Kopfe herum, bis sie an Hindernisse stoßen. Zuweilen kommt es auch zu epileptischen Krämpfen, bis sie endlich der Tod von ihren Qualen erlöst. Eine Behandlung ist gewöhnlich erfolglos, besonders in vorgeschrittenem Stadium. Immerhin kann ein Versuch mit pulverisierter Arkanerz gemacht werden, die man in das Futter tut, oder in Form von Pillen, mit Butter geknetet, jeden zweiten Tag von der Seite aus einführt.

Dr. S.

## Für die Küche

Verhüllter Rosenkohl

Mit Kartoffelbrei suchen die feingefalteten Knospen eine ziemlich neuartige Verbindung einzugehen. Man breitet sie von den unehöhen äußeren Blättern und wäscht sie kurz unter der Leitung. Dann werden sie einem Kochtopf anvertraut, der nur einen kleinen Finger breit Wasser enthält. In etwa 10 Minuten sind die zarten Dinger halbgar gedünstet. Inzwischen werden Kartoffeln in der Schale gekocht, gepellt und noch dampfend warm gestampft. Ihr Charakter ist etwas herbe, aber ein Schuß Milch und zwei Eßlöffel Butter übernehmen es erfolgreich, ihn zu mildern und geschmeibig zu machen. Wir kochen das alles zu einem steifen Brei auf. Die Hälfte von diesem Brei streichen wir in eine gut gefettete Schnellform und legen ihm die Rosenköhlchen, die in Butter geschwenkt sind, vertrauensvoll in den weichen Schoß. Eine Prise Salz soll nicht vergessen werden. Hierüber lagert sich behaglich der übrige Brei, dem wir noch einige Butterflöckchen genießerisch aufs Haupt legen. Jetzt können wir unser Essen einer mittleren Flamme anvertrauen, die es uns nach etwa 25 Minuten goldbraun und appetitlich wieder abliefern. Die Hausfrau freut sich schon im voraus auf die Ueberraschung, wenn der Kartoffelmantel hellgrüne Köhlköpfchen auf den Teller rollen läßt.

Immer nur zu Salat verarbeitet zu werden, ist dem Sellerie längst überdrüssig geworden. Er kennt seine Qualitäten und weiß auch, daß erfinderische Hausfrauen mit seinen Knollen ein nahrhaftes, vollwertiges Essen zu bestreiten wissen. Lucie Bürgel, Potsdam.

## Gemüsebrühe

Weißkohl liefert mit einigen Gemüseresten eine erstaunlich wohlgeschmeckende kräftige Brühe. Zwei Zwiebeln werden in zerlassener Butter weichgedünstet, aber nicht gebräunt. Ein Stückchen Brotkruste, erhält den Aufrag, den kräftigen Geschmack kostenlos zu unterstützen. Eine Sellerieknolle und zwei Mohrrüben werden gepulvt und mit zwei Tomaten und Weißkohl klein geschnippelt. Weil zwei rohe Kartoffeln ihre Schale in den Kochtopf mitnehmen sollen, muß man sie auch gehörig säubern und Bürsten. Alles Gemüse wird zehn Minuten lang mit kleiner Flamme gedünstet, dann erst füllt man Wasser auf, das rasch kochen soll. Darauf genügt eine geringere Temperatur, damit unsere Brühe 1½ Stunde lachte weiter brodelt. Hat sie nun ein Sieb passiert, so wird vorsichtig gesalzen. Eine solche Brühe dient nicht allein als Suppe, sondern hält sich zum Auffüllen von Gemüsen während der nächsten Tage bestens empfohlen. Lucie Bürgel, Potsdam.

## Kürbiskuchen

Leckere Kuchen verdienen es, der Allgemeinheit bekannt zu werden, zumal, wenn sie so billig und mühelos herzustellen sind wie die Kürbiskuchen. Die Würfel aus dem Fleisch dieses goldenen Glanzes werden in Butter oder auch Öl weich gedämpft und durch ein Haarsieb gerührt. Drei Eigelb werden mit wenig Milch geschlagen, mit einem Eßlöffel zerlassener Butter vermischt und mit einer Prise Zimt überstreut. Hiermit wird der Kürbis zu einem dicken Brei gemengt, den man auf einem angebackenen Würbeteig streicht. Hat man den Kuchen nochmals in den Ofen geschoben und goldbraun überbacken, so ist er für alt und jung eine freudige Ueberraschung. Lucie Bürgel, Potsdam.

### Seltene Flugzeugkatastrophe

Der Pilot eines Focke-Bombenflugzeuges, Leutnant Croder, verlor in der Nähe von New York in einer Höhe von mehreren tausend Meter die Gewalt über seinen Apparat. Als das Flugzeug mit spiralförmigen Bewegungen abwärts sauste, versuchte der mitfahrende Offizier sich durch einen Fallschirmabprung zu retten. Er hüftete dabei sein Leben ein, da sich der Schirm nicht öffnete. Indes gelang es dem Piloten, wenige Meter über der Erde den Apparat wieder zu beherrschen. Er landete auf einem Sturzacker. Das Flugzeug ging völlig in Trümmer, während der Führer ohne jede nennenswerte Verletzung davonkam.

### Lübecker Bildungsstätten

**Stadtbibliothek** (Gundelstraße 5-7). Lesesaal werktäglich 10-13, 16-20, jedoch Montags 11-13, 17-20, Sonnabends 10-14 Uhr. Ausstellungssaal werktäglich 10-13, 16-19 Uhr. Lesestelle werktäglich 11-13, 17-19, Dienstags und Freitags bis 20. Katalogsaal 10-13, 16-19. Sonnabends werden die Räume der Bibliothek um 14 Uhr geschlossen.

**Bücherhalle** werktäglich 11-13, 16-19, Montags, Mittwochs und Freitags bis 20 Uhr. Sonnabends wird die Bücherhalle um 14 Uhr geschlossen.

**Bücherei und Jugendbibliothek** werktäglich 11-13, 16-20, Sonnabends 14-19. Zweigstelle Markt, Ecke Goeben- und Marktstraße, Montags und Mittwochs 16-19, Freitags 17-20 Uhr; Zweigstelle St. Lorenz, Markgrabenstraße 2/4, Dienstags und Freitags 18-20, Sonnabends 12-14 Uhr.

**Deutsches Bühnen- und Lesetheater**, Mengstraße 28.

**Volkshochschule**: Die Beratungs- und Geschäftsstelle (Stadtbibliothek, Gundelstraße 5, 1.) ist Dienstags und Freitags von 19-20 Uhr, während der Anmeldezeit Montag bis Freitag 18-20 Uhr geöffnet.

**Kulturhistorische und Kunstsammlungen**. Museum für Kunst- und Kulturgeschichte im St. Annen-Kloster: Geöffnet täglich von 11-16 Uhr, Montags geschlossen. Sonntags, Dienstags, Donnerstags frei. Mittwochs, Freitags, Sonnabends 20 Pfennig.

**Katholisch-ethnologisches und Völkerkunde-Museum am Dom**: Täglich, außer Sonnabends, 10-13 Uhr. Im Winterhalbjahr unregelmäßig geöffnet: Mittwochs 10-18 und Sonntags 11-16 Uhr.

**Kunstsammlungen im Rathaus** (Gemälde und Graphik): Geöffnet täglich von 11-16 Uhr, Dienstags geschlossen. Sonntags, Mittwochs, Sonnabends frei. Montags, Donnerstags, Freitags 20 Pfennig.

**Kunsthistorisches Museum der St. Petrikirche**: Täglich geöffnet bis eine halbe Stunde vor Dunkelwerden.

### Variet-Nachrichten

**Sozialdemokratische Partei Lübeck**  
Sekretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 22443

**18. Distrikt Moisting**. Achtung, Parteimitglieder! Am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr findet im Kaffeehaus unsere Jahresversammlung statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen, Verschiedenes. Die Funktionäre (auch die Genossinnen!) müssen am Dienstag, dem 30. Dezember, abends 8 Uhr zu einer Tätigkeitsführung im Parteilokal sein.

**Moorgarten-Rothenhäuser**. Achtung, Parteimitglieder! Am Montag, dem 5. Januar, abends 8 Uhr spricht bei Haack der Genosse Senator Mehrlein über „Partei und Reichsbanner“. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht!

### Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18-19 Uhr.

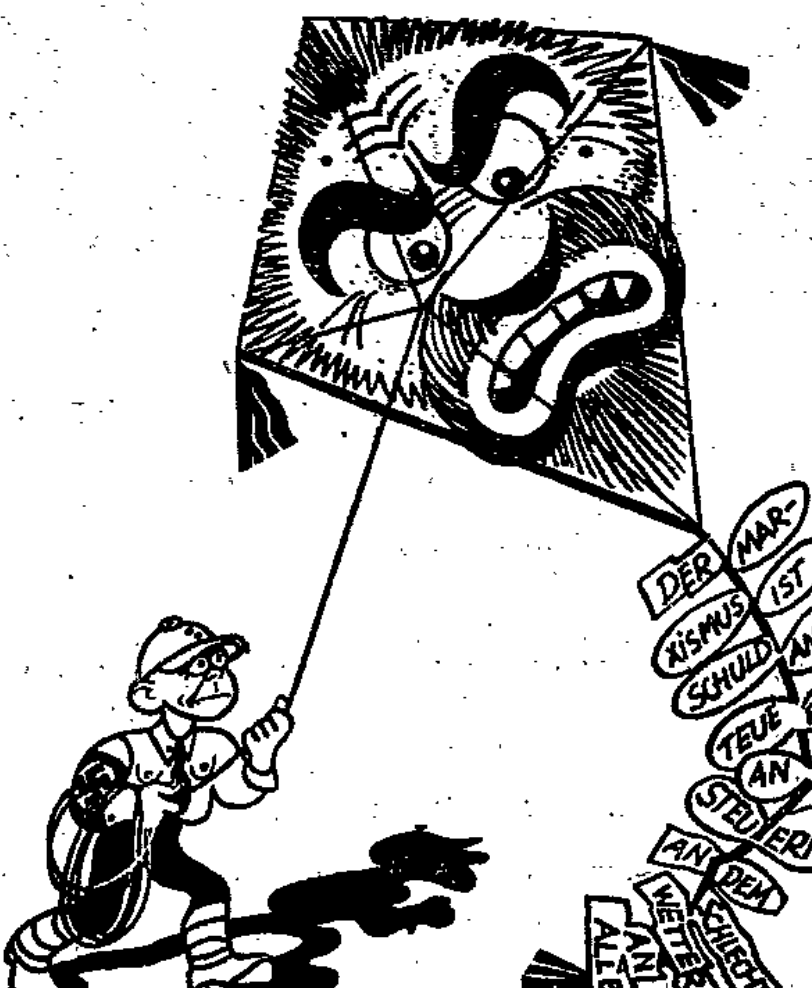
**K. B. Karl Marx**, Silberfahrrad nach Brodten. Abfahrt Mittwoch 20 1/2 Uhr Geibelplatz. Humor und alles was dazu gehört nicht vergessen.

**K. B. Dietrich**, Dienstag 20 Uhr Arbeitsausflug. Material für die Diebstahl-Lugenspiele mitbringen. Unsere Silberfahrräder machen wir nach Trademünde. Letzte Anmeldungen bis Dienstag 21 Uhr im Heim.

**K. B. Rosa Luxemburg**, Silberfahrrad nach Brodten. Abfahrt 20.15 Uhr vom Geibelplatz. Proviant mitbringen.

**K. B. Ferdinand Lassalle**. An alle Silberfahrradler! Mittwoch abends 8 Uhr an der Mühlenbrücke. Holz und Brieflets nicht vergessen!

**K. B. Jean Seures**. Die Mäntelfahrer treffen sich Mittwoch abends 9.15 Uhr am Bahnhof. Nicht die Scherzpatente vergessen!



## Der Drache Marxismus

Der Reichspräsident Paul Löbe hat eine volkstümliche Schrift »Der Drache Marxismus« verfasst. Er hat es verstanden, auf knappem Raum das Wesentliche des Marxismus darzustellen. Lesen Sie diese Broschüre! Für 10 Pf. ist sie in jeder Volksbuchhandlung, jedem SPD.-Sekretariat oder direkt in der Werbeabteilung der SPD. (Berlin SW 68, Lindenstraße 3) erhältlich.

**Distrikt Markt**. Alle Teilnehmer der Travemünder Silberfahrrad-Treffen sind 20.50 Uhr Geibelplatz. Abfahrt 20 Uhr. Vortrag: »Rote Pionierarbeit« von K. B. Frank. Seid pünktlich!

**Moisting**, Dienstag 20 Uhr Generalversammlung, Keiner darf fehlen! Mit Arbeitsbücher mitbringen!

**Secrec-Danksbücherei**, Sonnabend, den 3. Januar, 7 1/2 Uhr beim Gen. Heinrich Haack, Vorstandsitzung. Erscheinen eines jeden Funktionärs ist unbedingt erforderlich!

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde**  
Große Schar, Schwartau-Neulseid. Achtung, Bradenfahrer! Treffpunkt 16.15 Uhr Schwartau-Waldhalle-Bahnhof. Wolldecke, Eibstet, Turnschuhe und etwas zu essen nicht vergessen. Seid pünktlich!

**Gewerkschaftliche Mitteilungen**  
Malerjugend. Am Dienstag, dem 30. Dezember Versammlung im Haus der Jugend. Erscheint bitte alle!

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Büreau: Johannisstraße 48. Telefon: 28387  
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Secrec und Umgegend. Freitag, 2. Januar Neben beim Kameraden Kröger 7 1/2 Uhr. — Gutfahrer! Sonntag, 4. Januar, Abfahrt 12 1/2 Uhr. Alles hat pünktlich zu erscheinen.

**Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.**  
Stadttheater. Die erste Wiederholung der erfolgreich aufgeführten Oper »Tannhäuser« von Richard Wagner findet heute, Dienstag, in der Intenierung von Herrn Intendant Dr. Viehöver und der musikalischen Leitung von Herrn Kapellmeister Ludwig Kestelitz statt. Die Besetzung ist die der Premiere. Das Bühnenbild stammt von Herrn Ludwig Jüdemandel-Wasserma. — Alfred Wolgast neue wichtige Komödie »Die Frau an den« erlebte am Silberfahrradabend mit Gesangs- und Tanzgruppen ihre Uraufführung. Die Intenierung dieses Wertes leitet Herr Spielleiter Karl Heilmann. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Borgeer, Hubl, König, Nicol, Schwarz, Werner, Werich und die Herren: Andre, Beder, Gelber, Grünig, Günther, Hoffmann, Klüsner, Moran, Singe, Soetbeer, Teubner.

**Arbeiter-Sport**  
Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Die Berichte aller Abteilungen sind sofort an den Vereinsturnwart abzugeben.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Klub** Solidarität, Ortsgruppe Oberbiffau. Am 31. Dezember findet unsere Silberfahrradfeier statt, wozu alle Genossen eingeladen sind. Am Sonntag, dem 3. Januar 1931 findet unsere Versammlung statt. Tagesordnung: Bericht vom Bezirksrat, Jahresberichte, Verschiedenes. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

### Schiffsnachrichten

**Wieder-Direkt Mittelschiffahrt**  
D. Sankt Jürgen, Kapl. M. Mayer, ist am 28. Dezember 3 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

**Angelommene Schiffe**  
20. Dezember  
D. Sankt Jürgen, Kapl. M. Mayer, von Neufahrw., 2 Etd. — D. D. See-Adler I, Kapl. Steinbagen, von Wisnar, 1/2 Etd. — D. D. Bürgermeier-Lafrenz, Kapl. Hammer, von Burgstaaten, 4 Etd.

30. Dezember  
Schw. D. Benda, Kapl. Carlsson, von Apentrade, 20 Etd.

**Abgegangene Schiffe**  
20. Dezember  
Schw. M. Gerda, Kapl. Hock, nach Ostse, Ton. — Dan. W. Anna-Willy, Kapl. Thomsen, nach Siege, Superphosphat. — Dan. W. Edna, Kapl. Hermann, nach Katskov, Superphosphat. — Dan. S. Friede, Kapl. Jørgensen, nach Aarhus, Briketts. — D. D. Riga, Kapl. Boese, nach Keval, Südgut.

30. Dezember  
D. M. Elisabeth-Dorothea, Kapl. Großmann, nach Naestved, Briketts.

### Marktberichte

Hamburger Getreidebörsen vom 20. Dezember. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise vertieften sich für inländische Getreide freizweifel Hamburg ohne Provision, Courtago und Umschlagkosten; für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg; alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen liegt am Weltmarkt weiter recht schwach. Inlandweizen gut behauptet. Roggen still, die Nachfrage ist nur gering. Hafer ohne Veränderung. Futtergerste stetig. Delfischen und Kundenmehle ruhig. — Weizen: Altmaier (76-77 Rg. per hl) 266-268, Saale/Sächsische (76-77 Rg. per hl) 267-269, Ravensburger/Mecklenburger/Ditholsteiner (75-76 Rg. per Scttl.) 258-259; ausländischer Manitoba I 116-117, do. II 113-114. Roggen: Altmaier (71-72 Rg. per hl) 184-185, Ravensburger (71-72 Rg. per Scttl.) 181-183; ausländischer: Plata (72-73 Rg.) 75-76. Hafer, inländischer: Ditholsteiner (53-54 Rg. per hl) 150-158, Mecklenburger (53-54 Rg. per Scttl.) 152-158. Gerste, inländische: Braungerste 230-245, Sommergerste für Futterzwecke 200-205; ausländische: Danau-Schwarzmeer (61-62 Rg.) 71-74.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Banz. Für den Anzeigenteil: D. Sandke. — W. Müllerweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

# VON TOR ZU TOR

## DURCH HANDWERK UND GEWERBE

**Auto-Reifen**  
**Alexander Lillberg**  
Beckergrube 80 Fernsprecher 29381  
Groß-Vulkanisier- und Neu-Gummierungs-Anstalt

**Bantiscalararbeiten**  
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Hüpten-Allee 43

**Belendungsarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Anstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

**Berzin — Benzol**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Elektrische Anlagen**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

**Flussarbeiten**  
**Karl Ulrich, Beckergrube 64**  
Fernsprecher 22212

**Geldschränke und Kassetten**  
Schwegerle, Fischergrube 28  
Lieferant hies. u. ausw. Banken u. Behörden

**Holz — Sperrplatten — Furniere**  
**Sager & Klüsmann**  
Wicklandstraße 14

**Klempnerarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Lederhandlung**  
**Witt. Grube, Braunstraße 38**  
Grüne Sohlen »Marke Goliath«  
hältener als alle anderen

**Malcrarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Möbel**  
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Anstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

**Nähmaschinen**  
**Heinr. Kruse, Fischergrube 23**  
Fernspr. 26208 Reparaturen preiswert u. gut

**Photo-Apparate und -Arbeiten**  
**Schaletzky** Johannisstraße 15, Nähe Königsbr.  
— Fachmännische Beratung —

**Sprechapparate — Schallplatten**  
**G. W. Meyer** Inh. G. Schneider Geibelplatz 6

**Stabellen, I-Träger**  
**Max Schön G. m. b. H.**  
Untertrave 77 Fernsprecher 25222

**Tapezier- und Polsterarbeiten**  
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Mühlenstraße 37

**Uhren — Goldwaren**  
**Trauring-Steudel**  
Königstraße 82, Ecke Wicklandstraße